

Wiener - Stimmen
12./I. 1919

158

Die Wiener Milchnot.

Ungarische Milch für Wien? — Schärfere
Überwachung der Abgabestellen.

In der gestrigen Sitzung der Milchversorgungsstelle machte deren Leiter Magistratssekretär Dr. N a t h e r zunächst die Mitteilung, daß die Milchanlieferung nach Wien neuerlich bedeutend zurückgegangen sei. Die Lage auf dem Wiener Milchmarke sei um so bedrohlicher geworden, als seit dem 5. Februar die bereits am 24. Jänner seitens der ungarischen Regierung angekündigte Requirierung der Hälfte der Milcherzeugung der Friedrichschen Herrschaft in Ungarisch-Altenburg (ungefähr 850 Liter täglich) für Budapest Zwecke nunmehr tatsächlich erfolgt ist.

Er teilte sodann die bereits bekannten Schritte mit, die der Bürgermeister zwecks Erhaltung dieser Milchmenge für Wien bei dem ungarischen Minister für Volksernährung und beim ungarischen Gesandten Dr. C h a m r a d unternommen hat und wies darauf hin, daß der ungarische Ernährungsminister Dr. B a l o g h dem Bürgermeister am 5. Februar mitgeteilt hat, daß er im Interesse der Reorganisation der ungarischen Milcherzeugung bzw. Milchversorgung von Budapest und der ungarischen Provinz-

städte ein „großzügiges Arbeitsprogramm“ entworfen habe, dessen praktische Durchführung die Bereitstellung eines „gewissen Teiles“ der ungarischen Milcherzeugung für Wien „erhoffen“ lasse.

Ferner wurde ein von der Bezirksvertretung Währing angeregter Vorschlag auf Heranziehung von Aufsichtsorganen aus Verbrauchertreuen zwecks schärferer Überwachung der Gebahrung in den Milchabgabestellen einer eingehender Erörterung unterzogen.